

"Also einverstanden, ich werde die Hausordnung respektieren [...]"

Autor(en): **Haitzinger, Horst**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Widerspenstigen Zähmung

Die Fußball-Rückrunde ist ange-
laufen. In allen Stadien des Lan-
des kickt und tobt man wieder an
den Wochenenden, und die Schieds-
richter amten weiterhin ihres
schweren Amtes. Wahrscheinlich
sind sie lauter Masochisten, sonst
würden sie ihre Pfeifensoli nicht
inmitten eines derart entfesselten
Brüll- und Pfeiforchesters spielen,
wie es das Publikum darstellt.

Nach neuester Sport-Rechtsspre-
chung sind die Klubs allerdings für
das Betragen ihres Publikums ver-
antwortlich. Soeben wurde der FC
Bellinzona zu zwei Sonntagen
Platzsperre verknurrt, weil seine
Anhänger letztes Jahr in einem
Spiel gegen den FC Zürich den
Schiedsrichter und die beiden Lines-
men tötlich angegriffen hatten.
Ursprünglich hätte der Bellenzer
Verein die Spieler und die Schieds-
richter sogar einhagen und gegen
die außerhalb des Gatters frei her-
umfuchtelnden Affen schützen müs-
sen – sie konnten sich aber erfolg-
reich gegen die Schaffung des er-
sten Tessiner Naturreservates für
Fußballer wehren.

Es fragt sich, ob Platzsperre, Schä-
ferhunde, Wassergräben und hohe
Gitter geeignet sind, die Spieler
vor dem Moloch Publikum zu
schützen. Im Grunde gibt es nur
eine wirklich gute Maßnahme zur
Beruhigung der Fanatiker. Eigen-
lich müßte man sich wundern,
warum sie den Klubleitern nicht
längst bekannt ist – aber wo ist
der Fußball-Funktionär, der in den
letzten zehn Jahren einem Ball
auch nur einen Meter weit nach-
gelaufen wäre? Ich bin gern be-
reit, die Methode zur Zähmung
des Publikums bekanntzugeben und
verlange als Entschädigung nichts
als die Anerkennung meines un-
eigennütigen Bemühens um den
wahren Volkssport. Die Sache ist
sehr einfach: Die Fußballklubs
müssen die Zuschauer inskünftig
eine Stunde vor Matchbeginn auf-
bieten, ihnen eine angemessene An-
zahl Bälle, neben dem Stadion ge-
nügend Grünfläche, Sportkleider
und Waschräume zur Verfügung
stellen und sagen: «So, und jetzt
spielt hier schön artig eine Halb-
zeit lang nach Leibeskräften Fuß-
ball und tobt euch so recht vater-
ländisch aus! Und erst nachher
dürft ihr im Stadion den Match
ansetzen!» Was glauben Sie, wie
lammfromm die Zuschauer das Spiel
dann verfolgen und wie frei sie
sich am Montagmorgen trotz Mus-
kelkater fühlen würden!

Was bedeutet Sport anderes als:
Den Menschen in Gesellschaft sei-
ner selbst austoben lassen?

Captain



Abwehr feindlicher Geschwader



«Also einverstanden, ich werde die Hausordnung respektieren und weder
Hunde noch Katzen in der Wohnung halten!»